

# *Bewährtes nicht in Frage stellen*

«*Wenn aus Rotbühl Roopel wird*»,

*TZ vom 25. Mai*

Während man darüber diskutiert, ob bereits im Kindergarten die deutsche Sprache angewendet werden soll, wird im Kanton Thurgau ein seit Jahrzehnten hervorragendes Kartenwerk unsinnigerweise auf uralte Dialektnamen umgestellt.

Ich frage mich, wo der Nutzen dieses Tuns liegt. Dialektnamen könnten den wenigen Interessierten wohl auch in Buchform zugänglich

gemacht werden, statt Bewährtes in Frage zu stellen. Wenn ein Militärfahrer beim Standortwegweiser «Rotbühl» nach dem Weg nach «Roopel» fragt, wird einem die Konsequenz dieser Umstellung klar vor Augen geführt.

Die Kosten, allein beim Wanderwegnetz, sind kaum abzuschätzen – es macht sicher keinen Sinn, wenn die Ortsnamen auf Wegweisern von den Wanderkarten abweichen. Im Thurgau sind sehr viele Wanderer aus dem

nördlichen Nachbarland unterwegs; mir wurde schon oft gesagt, wie grossartig unsere Wanderwege signalisiert seien. Hoffentlich kaufen sie keine neuen Karten.

Als überzeugter Hinterthurgauer (nicht Südthurgauer) werde ich hoffentlich noch einige Wanderungen über Rotbühl, Allenwinden, Holenstein, Höll, Otteneegg machen. Man verzeihe mir die alte Schreibweise.

*Karl Knuser, Wängi*